

Saale-Zeitung.

werden die Geputzte Kolonietelle oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Erachtet täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. SteinstraÙe 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmöglicher ...

Hausnumbverzeichnisse Jahrgang.

Nr. 330.

Halle a. S., Montag, den 17. Juli.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten ...

Verzicht auf die Sedanfeier?

Dem Internationalen zu Liebe möchte man wieder einmal den nationalen Festtag von Sedan opfern.

Diese Begründung ist ebenso verfehlt wie der Vorschlag. Jena und Sedan lassen sich nicht vergleichen.

Sedan ist die Geburtsstunde des Deutschen Reiches. Wenn wir fortan dessen nicht mehr in festlicher Freude denken sollen, so wird das unieren Nachbar rümpfen.

Sedan sagt uns aber in eindringlichster Sprache noch das andere, was nimmer vergessen werden darf: daß wir der Waffentüchtigkeit bannen, was wir als einiges Volk geworden sind.

für die internationale Verständigung, bereitwillen man heute das Sedanfest besichtigen will, sind wir am besten befähigt und gerüstet, wenn wir so kriegerisch wie nur möglich bleiben.

Deutschland und Frankreich in der Marokkofrage.

In ihrer Wochenrundschau kommt die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die jüngsten Erklärungen des französischen Ministers des Auswärtigen ...

Mit Befriedigung sind in Deutschland die Erklärungen zur Kenntnis genommen worden, die in der Pariser Deputiertenkammer am 11. d. Mts. der französische Minister des Auswärtigen, Herr de Selves, zur Marokko-Frage abgegeben hat.

Der Pariser „Temps“ teilt mit, daß Cambon und Ribbles-Wächter bereits ungenügend mühen, auf welchem Boden eine Verständigung möglich wäre.

Raid GeUlul, einer Meldung aus Mogador zufolge, seinen Oufel und sechs vornehme Marokkaner nach Agadir geschickt, um die Bevölkerung zu beruhigen und Befehle zu erteilen.

Das Blatt „Imparcial“ berichtet, daß trotz der Feindschaften der französischen Flotte gegen Spanien die Besprechungen des spanischen Gesandten mit dem französischen Außenminister ...

Paris, 17. Juli. Vor seinem Eintreffen in Casablanca machte General Mouneri einem Vertreter des „Matin“ folgende Mitteilungen über die Lage in Marokko: „Die mir anvertraute Aufgabe ist noch keineswegs gelöst.“

Anstrengungen er müde und bedürfen der Ruhe und man würde sie in der nächsten Höhe nicht ungenutzt operieren lassen.

Paris, 17. Juli. „Matin“ meldet aus Barcelona: Die Sozialisten hielten eine groß' Versammlung ab, um Einspruch gegen das Vorgehen in Marokko zu erheben.

Paris, 17. Juli. Das in Melilla erscheinende und von spanischen Offizieren geleitete Blatt „Telegramm und Rivif“ erhebt gegen den französischen Hauptmann Moreau ...

In der spanischen Gesandtschaft zu Tanger soll man nach diesem Vorentscheid sehr niedergedrückt sein und in amtlichen Pariser Kreisen herrscht begriffliche Erbitterung darüber.

Deutsches Reich.

Der türkische Thronfolger bei den deutschen Kaiserhofsadornen.

Vor einiger Zeit verstarb der Kaiser bei den türkischen Thronfolger Sultan Ismedin bei der Teilnahme an den deutschen Hofbesuchen einleiden und Sultan Ismedin wurde der Einladung Folge leisten.

Prinz Sulfus Ismedin hat, wie erinnerlich, den Sultan fürzlich bei den Krönungsfeierlichkeiten in London vertreten. Auf der Reise nach London weite er infolge einige Tage in Paris, das er bereits 1867 als sechsjähriger Knabe einmal mit seinem Vater, dem Sultan Abdul Mis, besucht hatte.

Eine Erklärung des Hanja-Bundes.

In einer aus allen Teilen Deutschlands und von führenden Persönlichkeiten der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Angestellten zahlreich besuchten Konferenz in Berlin nahm am Sonntag das Direktorium des Hanjabundes zu den jüngsten Vorgängen im Bundes folgende einstimmige Erklärung ab:

Das Direktorium des Hanjabundes bedauert, daß durch den Austritt des Herrn Landrats a. D. Höpfer und seiner Freunde aus dem Hanjabund der Zusammenschluß des erwerbsfähigen Bürgerturns in Gewerbe, Handel und Industrie beeinträchtigt und damit die dringend notwendige Verteidigung der gemeinsamen Interessen der genannten Erwerbszweige erschwert worden ist.

Inselondere weist das Direktorium die Behauptungen auf das entschiedenste zurück, daß die Leitung des Hanjabundes, entgegen den vereinharten Richtlinien, eine einseitig links gerichtete Parteipolitik verfolge, es an Klarheit in ihrer Stellung gegenüber der Sozialdemokratie fehlere lasse und den Schutz der nationalen Arbeit gefährde.

1. Der Hanja-Bund denkt nicht daran und hat niemals daran gedacht, sich in das Scheptua einer einzelnen politischen Partei zu begeben; vielmehr finden die Angehörigen aller politischen Parteien in ihm Platz und bei ihm Unterstützung, soweit sie die Gewähr dafür bieten, daß sie auf dem Boden der bei der Begründung des Hanja-Bundes vereinharten Richtlinien stehen und somit für die Gleichberechtigung des Gewerbes, des Handels und der Industrie im Staats- und Wirtschaftsleben eintreten.

2. Eine irgendwie geartete Unterstützung oder Förderung der Sozialdemokratie kann für den Hanja-Bund niemals in Frage kommen, insbe-

sondere auch nicht bei den Wahlen einschließlich der Stichwahlen; der Sanja-Bund beharrt vielmehr bei dem im Präsidialbefehl vom 24. November 1910 festgestellten und auf dem Sanja-Tag vom 12. Juni 1911 wiederholten Grundsatz, daß er die Sozialdemokratie, die sich außerhalb der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung stellt und den einheitlichen Klassenkampf predigt, ebenso zu bekämpfen hat, wie das seitens der in ihm vertretenen bürgerlichen politischen Parteien geschieht.

3. Der Sanja-Bund erhebt sich in denjenigen Fragen der Sozialpolitik, in welchen die Interessen der einzelnen in ihm vertretenen Gewerkschaften auseinandergehen, in Gemäßheit seiner Richtlinien jeder Parteimitglieds, jedoch vielmehr nach Möglichkeit auf eine Ausgleichung der bestehenden Gegensätze hinzuwirken.

Auf der anderen Seite lehnt es das Direktorium ab, sich durch irgendwelche Rückstöße von dem Kampfe gegen die Agrar-Demagogie abdrängen zu lassen, deren die gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie schwer schädigende Lebensgriffe den unmittelbaren Anstoß zur Begründung des Sanjabundes gegeben haben. Das Direktorium befindet seinen festen Willen, durch das bewährteste Abwehrmittel einer Anzahl von Mitgliedern sich weder zu schädlichen Konzeptionen noch rechtlich zu einer Verschlebung seines Schwerpunktes nach links verleiten zu lassen. Das Direktorium ist vielmehr entschlossen, den durch den Sanjabund aufgenommenen Kampf für die Arbeiterbewegung bis zur erschöpflichen Beseitigung aller derjenigen sozialen Verhältnisse, die den gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie vorgezeichneten Wege entgegenzusetzen.

Sozialdemokratische Unruhen in Breslau.

Breslau, 17. Juli. (Privattelegramm.) Nach Schluß einer von mehreren tausend Besuchern gestern nachmittag unter freiem Himmel abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Fritz Kuntze über das Thema sprach: Der kommende Reichstag und das verheißene Wort, war an mehreren Straßenfestungen der Weg nach der inneren Stadt durch fünf Schützmanschen abgelehnt. Die Versammlungsteilnehmer mußten infolgedessen Nebenstraßen passieren, wobei es mehrfach zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Schwerin-Wüth legt sein Amt nicht nieder.

Der Reichstagspräsident Graf v. Schwerin-Wüth hat, so läßt sich die „Rein-Weltf. Ztg.“ melden, seinen Freunden bestimmt erklärt, daß er keine Veranlassung habe, sein Amt als Reichstagspräsident niederzulegen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Wellinghausen an der Lippe, wo am 16. Juli 1761 während des siebenjährigen Krieges der Herzog Ferdinand von Braunschweig, der Feldherr Friedrich des Großen, mit 50 000 Mann in zwei Tagen 90 000 Franzosen schlug, wurde am Sonntag, am 15. Juli d. d. J., an der kreisfreie Wellinghausen-Wäldchen ein Denkmal enthüllt.

Das Schlepplimonopolgesetz. Der Entwurf für die Fortsetzung eines Schlepplimonopolgesetzes wird voraussichtlich im September den Mitgliedern des Gesamtmetallarbeiterbundes zugehen, nachdem die Beratungen der beteiligten Ressorts über den Gegenstand neuerdings eingeleitet worden sind. Der Entwurf wird, wie offiziös berichtet wird, den Mitgliedern so rechtzeitig zugehen, daß sie hinreichend Gelegenheit haben, sich noch einmal über die Materie zu informieren, deren Schwebigkeit noch in einer der letzten Sitzungen des Hauses betont wurde.

Ein internationaler Kongreß für Mutter- und Sexualreform wird, durch den Deutschen Bund für Mutter- und Sexualreform, vom 28. bis 30. September in Dresden tagen. Hervorragende Fachlehrer des In- und Auslandes werden über den Stand der Mutter- und Sexualreform in ihren Ländern referieren und auf Grund der gewonnenen Erfahrungen über den weiteren Ausbau der Mutter- und Sexualreform in den einzelnen vorkommenden Zusammenhängen eingehend berichten. Die Verbindung einer „Internationalen Vereinigung für Mutter- und Sexualreform“ ist in Aussicht genommen.

Bot- und Personalnachrichten.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Kaisertrupp, 16. Juli. Nach der Beendigung des Schiffs „Sankt“ begab sich der Kaiser nach der Insel nach Bangsnaes wegen einiger Vorbereitungen für das dort zu erstehende Gedenkdenkmal. Nachmittags um 5 Uhr fand ein Tanz auf der „Sohenspollen“ statt, an dem 25 Norweginnen bis kurz vor 8 Uhr teilnahmen. Der Kaiser hielt heute früh 10 Uhr Gottesdienst ab und begab sich nachher zu einem Spaziergang an Land. Gestern Abend war Generalmajor Dittus wieder zum Vortrag befohlen. Es herrscht Regen und kaltes Wetter. An Bord ist alles wohl.

Ausland.

Die Lage in Mazedonien.

Die Unruhen in Mazedonien und Südbalkanien werden immer härter. Die innere Lage der drei mazedonischen Vilajets gestaltet sich immer trüber. Während die Bergabteilungen mit den Wallfahren trotz des anscheinend guten Willens der Regierung sich endlos in die Länge ziehen, bereitet sich in Mazedonien und Südbalkanien eine revolutionäre Bewegung vor, die an Ausdehnung und Bedeutung alle vorherigen übersteigen wird, falls nicht die Regierung rechtzeitig energische Maßnahmen ergreift. Tatsächlich finden bereits Truppenerschließungen statt; doch müssen neue Rekrutierungskontingente an Kleinasien erwartet werden, bevor eine größere Aktion einleitet wird. Das Aufwachen zahlreicher griechischer und bulgarischer Bänder ist ein sicheres Zeichen für den kommenden Sturm. Zwischen den Chefs der einzelnen revolutionären Komitees finden bereits Besprechungen statt, die auf ein gemeinschaftliches Vorgehen aller Bänder abzielen. Wie man aus gut informierter Quelle erfährt, werden die südbalkanischen Stämme, Bosken und Gengen, unter welchen es seit langem gärt, nur die Einbringung der Ernte ab, um sich zu erheben und Schützt an Schützt mit den Bändern gegen die türkische Regierung den Aufruf zu proklamieren.

Zur albanischen Bewegung wird aus Budapest gemeldet: Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpretierte Abgeordneter Tognoli von der Unabhängigkeitspartei die Regierung über die albanische Frage. Die Interpellation lautet: „Hat

der Ministerpräsident Kenntnis davon, daß die nationale Bewegung in Albanien sich auf schon auf die südbalkanischen Teile ausgedehnt hat, daß infolgedessen in den albanischen Küstengebieten unsere Handelsinteressen stark bedroht sind, und daß die in Zeiten zum Ausdruck kommenden Sympathien Montenegro für die albanische Bewegung das Vordringen der österreichisch-ungarischen Monarchie in Albanien stark gefährden? Welche Mittel wünscht die Regierung im Falle der Verlangung dieser Zustände zu ergreifen? Bezieht die Absicht, in irgendeinen albanischen Hafen Kriegsschiffe zu entsenden, und werden Vorbereitungen gemacht, um im Falle der Verlangung der Anruhen den Sanjabund Kooperations zu schließen?“

Konstantinopel, 16. Juli. Der Kommandeur der vierten Division der Operationsarmee, General C. D. H. M., ist in der Umgebung von Diatoma in einen Hinterhalt gefallen. Der General wurde am Arm, sein Flügeladjutant am Schenkel verletzt.

Saloniki, 16. Juli. Aus Balona wird gemeldet, daß sich die Bevölkerung dort erhoben habe, die Behörden bedrohe und ihnen ihre Forderungen unterbreite habe. Falls diese Forderungen nicht erfüllt werden sollten, seien erneute Ausschreitungen zu erwarten. Ein Torpedobootschiefer ist mit einer Kompagnie zum Schutze der Fremden und der Behörden nach Balona abgegangen.

Zum Morde an Sati Bei.

Konstantinopel, 17. Juli. Die Unterdrückung gegen die des Morde an Sati Bei Angeklagten hat eine sensationelle Wendung genommen. Die bei den Verhaftungen vorgefundenen Revolver wurden der Artilleriekommission übergeben und diese bezeichnete es als unmöglich, daß die Kugeln aus einem dieser Revolver geschossen worden seien und zwar aus rechtlichen Gründen.

Sympathiestreit.

Christiana, 17. Juli. Da trotz offizieller Gegengewichte vorgehender weitere Ausprägung erfolgt, beschloß die Arbeiterabsonderung einen Sympathiestreit einzugehen. Die Einzelheiten der Ausführung werden vorläufig noch geheim gehalten.

Die Lage in Portugal.

Lisbon, 17. Juli. Einen Telegramm der „Times“ aus Lissabon zufolge ist ein großer Teil der Reservisten, welche unter die Fahne gerufen worden sind, um nach Norden einzuwandern zu werden, nach Lissabon zurückgekehrt. Der Kriegsminister erklärte, daß angesichts des Abkommens zwischen Portugal und Spanien, in welchem Spanien sich verpflichtet, Maßnahmen gegen die Vorkämpfer in Galizien zu treffen, eine Konzentrierung der portugiesischen Truppen an der Grenze überflüssig gemacht habe, zumal dies mit großen Kosten verbunden sei.

Warum?

Konstantinopel, 17. Juli. Der französische Wochenschrift, der dieser Tage auf Urlaub gehen wollte, erhielt von Paris aus Order, auf seinem Posten zu bleiben. Bekanntlich hat der russische Wochenschrift die gleiche Instruktion erhalten.

Kleine Tagesnachrichten.

Der Führer der Deutschen in Böhmen, Reichstagsabgeordneter Dr. Karl Gppinger, ist einem Schlaganfall erlegen. Dr. Gppinger befand sich auf der Reise von Innsbruck nach Wien, wo er am Montag stattfindenden Eröffnung des Reichstags betim�nen wollte. Als er in Salzburg den Schlafwagen betreten wollte, fiel er plötzlich tot zusammen. Dr. Ettinger hand im 57. Lebensjahre.

Eine große Protestversammlung aus ganz Deutsch-Südrußland ersuchte einstimmig den deutschen Nationalverband, die ungenügende Erklärung der Wahl der sozialistischen Generals Guggenberg anzulehnen. Zugleich forderte sie diesen auf, mit Rücksicht auf seine Offizierschlechte das durch Wahlmindernde errungene Mandat sofort niederzulegen.

Die Situation in Puebla ist bedrohlich. Ein Angriff auf die Stadt durch frühere Anhänger Madero steht bevor. Plakate an den Straßenwänden kündigen den Anmarsch Japatas an, der den Tod seiner in den Kämpfen mit den Regierungstruppen von diesen gemordeten Kameraden rächen will. Madero, der in Puebla (Merito) anwesend ist, versucht die allgemeine Erregung zu beruhigen.

Provinzial-Nachrichten.

Massenindignung.

Eisenach, 16. Juli. Der Beschluß des Verbandes Thüringer Metallarbeiter, am 29. Juli d. J. die organisierte Arbeiterschaft auszusperrn, hat sich bereits heute in den Betrieben vermerkbar gemacht, die mit ihrer Arbeiterschaft tätige Rindigung vereinbart haben. So wurde in der hiesigen Fahrzeugfabrik etwa 700 Arbeiter — das sind 60 Prozent der gesamten Arbeiterschaft — gewalbt.

W. Böhm (Gaulf.), 16. Juli. (In der Kinder-Wald-erholungsstätte) des Vaterländischen Frauenvereins wurde heute die 2. Kurperiode beendet. Die 3. nummerf. beginnende Kurperiode ist wiederum für nächsten bestimmt.

Merseburg, 17. Juli. (Mit dem Tode befaßt.) Gestern Abend gegen Abend wurden mehrere Knaben dadurch die Zeit zu vertreiben, daß sie die Anwohner der Gotthardstraße durch Klingeln an den Haustüren neckten. Als durch ihren Ungehörigen Zufall einer dieser Wohnungen beiseitegelassen worden war, suchten sie das Weite. Dabei lief der siebenjährige Knabe Thoma in seiner Hoth gerade in einen daherkommenden Bierwagen, welcher über ihn hinwegging. Man brachte den Knaben in das Krankenhaus, wo er unmittelbar nach der Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

Bad Kösen, 16. Juli. (Brunnenfest.) Zum 181. Male wurde hier alter Sitte gemäß das Brunnenfest gefeiert, das diesmal insofern von besonderer Bedeutung war, als es gilt, die beiden neu erbohrten Quellen einer Prüfung in bezug auf ihren Salzgehalt zu unterziehen. Nach einem feierlichen Gottesdienst an der alten, noch immer ergiebig fließenden Quelle wurde auf der Parkseite, wo sich in der Nähe des neuen fertig gestellten Kurmittelhauses die neu erbohrten Quellen befinden, festgesetzt,

daß der Viktoriapudel 10 Proz., die Besenbühlquelle, genannt nach dem Gut. Bergrat Prof. Dr. Besenbühl in Berlin, der Stadt den Rat zur Bohrung gegeben, nicht weniger als 20 Prozent Salzgehalt aufweist. Die festliche hielt Bürgermeister Kreißler in der er im Hinblick auf dies glänzende Resultat und die Fertigstellung des neuen Kurmittelhauses betonte, daß Bad Kösen im Jahre 1911 einen gemäßigten Schritt normiert getan habe.

a. Groß-Tasary (Fähringer Wald), 16. Juli. (Staatsminister Delbrück) ist hier zu einem zweimonatlichen Aufenthalt eingetroffen.

Waltersleben, 15. Juli. (Eine saubere Hausfrau.) In ihren Geruch hat sich eine auf dem Graben wohnende Witwe ihren Nachbarn gegenüber gebracht. Als nun zwei Beamte die Wohnung besichtigen wollten, kam ihnen schon beim Betreten des Hauses ein penetranter Geruch entgegen, so daß sie am liebsten wieder umgekehrt wären. Die Wohnung wurde in einem so unangenehmen Zustande vorgefunden, daß die Nachbarn der Witwe voll und ganz gerechtfertigt erschienen. Auf Anordnung der Polizei ließ die Wohnung auf Kosten der Inhaberin desinfiziert werden. Wenn die Frau fortfährt, so unangenehm zu wirtschaften, daß eine wirkliche Gefahr für die Nachbarn besteht, behält sich die Polizei weitere Maßnahmen vor.

Angenitz, 15. Juli. (Zur Beschaffung guter und billiger Familienwohnungen) für verheiratete Arbeiter der Firma Goeters Witwe u. Sohn hat sich bereits vor einiger Zeit ein „Bauverein Eintracht“ gebildet, der oberhalb des Schlachthauses an der Gräbentorstraße etwa 10 Morgen Land erworben hat, um Arbeiterhäuser darauf zu errichten. Vier Häuser sind fertig und bezogen, drei weitere sind jetzt in Arbeit und sollen zum 1. April kommenden Jahres bezogen werden. Vorgelesen sind alsdann noch drei Häuser. Jedes Haus ist für vier Familien eingerichtet. Zu jeder Wohnung gehört ein kleiner Garten.

Stendal, 16. Juli. (Verteuerung der Milch.) Eine Verteuerung von Milchlieferanten, Molkereien und Milchhändlern führte zu einem notariell festgelegten Uebereinkommen dahin, daß vom 17. d. Mts. ab der Verkaufspreis für Rohmilch durchweg 2 Pf. pro Liter, also auf 20 Pf., erhöht werden soll.

Weimar, 14. Juli. (Die Direktorstelle am großherzoglichen Karl-Friedrich-Gymnasium) zu Eisenach ist vom großherzoglichen Staatsministerium dem Direktor der großherzoglichen Realschule zu Apolda Dr. Hibsch übertragen worden. Zum Direktor der großherzoglichen Realschule in Apolda ist der großherzogliche Bezirksschulinspektor der Schulinspektion 2 des zweiten Verwaltungsbereichs Dr. Warbach-Apolda ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Das Prinzip der Entwicklungs- und Abstammungslehre

war das Thema, über das gestern abend der durch seine naturwissenschaftlichen Forschungen, insbesondere in Bezug auf das Leben der Amöben, bekannte Zoologenprof. Wasmann an einer festgesetzten Zusammenkunft sprach. Der Redner, der von den Amöben, die sich zum großen Teil aus Studierenden zusammensetzen, lebhaft begrüßt wurde, erinnerte an seinen Vortrag im Oktober vorigen Jahres und hofft heute die Gelegenheit zu finden, auf Einwände, die damals gegen seine Behauptungen gemacht worden waren, antworten zu können. Eine Stärkung des religiösen Friedens in Folge, dem „evangelischen Rom“, werde durch den Vortrag nicht verursacht werden, obwohl, ja vielmehr gerade weil der Redner Jesuit sei. Er bringe vielmehr den Protestanten heraldische Sympathien entgegen und betradte sie als Bundesgenossen im Kampfe gegen den modernen Unglauben.

Der Redner geht dann zu seinem eigentlichen Thema über, indem er zuerst den Begriff des Prinzips der Entwicklung einer Prüfung unterwirft. Das Prinzip der Entwicklungstheorie ist ein apriorisches Gesetz, wie das der Kausalität, sondern erst aposteriori aus Tatsachen gewonnen, und hat in keiner Anwendung auch immer dem Stande der Tatsachen zu entsprechen. In der Paläontologie läßt sich nun bei den Wirbeltieren eine Entwicklung feststellen, die häufige Art der Amöben aber scheint schon in früheren Epochen in einer der heutigen äußerst ähnlichen Form vorhanden gewesen zu sein. Auch das ägyptische Grundgesetz, daß sich nämlich die individuelle Entwicklung als absteigende Wiederholung der Stammesentwicklung darstellt, läßt sich, wie der Herr Vortragende an verschiedenen Beispielen nachweist, in seiner Allgemeinheit nicht halten. Darin sind sich fast alle Naturforscher einig. Das Prinzip der Entwicklung, das sich hierauf aufbaut, ist aber nur soweit als berechtigt anzunehmen, als es mit den Tatsachen übereinstimmt, aus denen es gewonnen wurde. Eine konsequente Annahme der Descendenztheorie wäre ein apriorisches Prinzip, das mit der aposteriori Methode der Naturwissenschaft nicht übereinstimmt. Für die Annahme der Entwicklung der Lebewesen aus anorganischen Stoffen hat kein Grund beibringen werden können, Beweise für die Urzeugung sind nicht als solche Wünsch. Wir haben auch in dem Prinzip der Entwicklung, soweit es als naturwissenschaftliche Theorie betrachtet wird, keinen Beweis für die monistische Entwicklung der ganzen Tierwelt aus einer einfachen Urform bis zum Menschen. Die Wirbeltiere treten in der Vorzeit der Erdgeschichte erst im Siliur auf, während wirbellose Tiere schon im Cambrium, und zwar in zum Teil hochentwickelten Formen zu finden sind. Die Behauptung aber, daß nun diese Wirbeltiere des Siliurs ihre Vorfahren haben in den Tieren, die im Cambrium gelebt haben, ist durch nichts bewiesen. Die Paläontologie gibt uns also bei unserer gegenwärtigen Kenntnis der Tatsachen keinen Beweis für die Abstammung der höheren Formen aus niederen, auch die vergleichende Morphologie vermag das nicht. Der Redner weist ferner darauf hin, daß die meisten großen Gattungen der Paläontologie polyphyletische Gattungen sind, was den Ansichten der dogmatischen Entwicklungstheoretiker, die monistische Stammtheorie annehmen, zuwider läuft. Für das Verhältnis der Entwicklungstheorie, insofern sie als naturwissenschaftliche Theorie und nicht als apriorischer Satz betrachtet wird, zum Christentum ergibt sich daraus die Folgerung, daß die Entwicklungstheorie, die von den Tatsachen ausgeht, nicht die Entwicklungstheorie, die von dem Christentum ausgeht, nicht die Ursprung der Organismen und auch von dem Ursprung der Materie überhaupt nichts weiß. Nach dem Zeugnis eines Descendenztheoretikers ist es ein Mißbrauch der Descendenztheorie, wenn man behauptet, daß durch sie die Annahme eines Schöpfers überflüssig gemacht wurde. Was den Menschen anbelangt, so besteht zwischen der tierischen Seele und dem menschlichen Geistesleben eine unüberbrückbare Kluft, die tierische Abstammung des Menschen ist aber auch nach der körperlichen Seite hin naturwissenschaftlich nicht bewiesen. Der Fehler von Haeckel und Herbert Spencer war, aus der naturwissenschaftlichen Theorie Darwins eine Weltanschauung machen zu wollen. Zum Schluß sprach Redner noch über die Bibel, die er nicht naturwissenschaftlich interpretiert haben will, weder pro noch contra.

Der Vortragende erntete für seine interessanten Ausführungen freimütigen Beifall. In der Diskussion hatte er auch noch Gelegen-

helt, das Verhältnis von wissenschaftlicher Wahrheit und religiöser Offenbarung zu bezeichnen. Welches ist ihm Wahrheit, die aus einer Quelle entspringen kann.

Professor Charles Palmis, der bekannte Münchener Landschaftsmaler (geb. in Ogersleben) ist im Alter von 48 Jahren in München gestorben. Er ist einem Herzschlag erlegen. Mehrere bedeutende Galerien, darunter die Münchener Pinakothek, die Kunsthalle und die Bayerische Staatsgalerie, haben Werke des Künstlers angekauft. Von seinen Bildern sind wohl „Am See der Almütts“, „Gewitter im Spöckgebirge“, „Bittgang“ am besten bekannt geworden.

Aufhebung eines Kunstschabes. In der San-Sereno-Schule in Perugia wurden hinter einem verpissenen Altar wundervolle Frescointeressen der Genieschule entdeckt.

Vermischtes.

Das Schicksal des Ingenieurs Richter,

der sich seit Sonnabend, 27. Mai, also seit mehr als 7 Wochen, in der Gewalt einer Räuberbande im Dampfschiffe befindet, ist immer noch ungewiß, zumal man, trotz aller Meldungen, offenbar nicht einmal weiß, wo sich die Räuber des unglücklichen deutschen Ingenieurs befinden und ob Richter selbst auf irgendwo oder griechischen Boden gelangt ist. Die Räuber Richter scheinen vorläufig auf keinen Fall Lust zu haben, mit den beherrschenden Organen über die Freilassung Richters zu verhandeln. Darüber verbreitete Meldungen Hamid-Beis sowie dessen Auverist, Richter bald freizusetzen zu können, sind verfrucht. Hamid-Beis dürfte gleichfalls irreführt worden sein, da bis heute über den wirklichen Aufenthalt der Räuber nur Vermutungen vorliegen. Trotz aller Anstrengungen hat Hamid-Beis bisher nichts Greifbares erreicht.

Zum Untergang des Dampfers „Santa Rosa“.

Aus London wird dem „Lat.-Mag.“ gemeldet: In Plymouth hat jetzt ein Bericht über den bereits gemeldeten Schiffsbruch des amerikanischen Dampfers „Santa Rosa“ ein, der folgende Einzelheiten enthält: Der Dampfer wurde durch einen starken Scheinwerfer, den Bombardier behüteten, und den der Kapitän für den Leuchturm von Point Arguello bei Santa Barbara (Kalifornien) hielt, irreführt und lief dicht bei der Stelle, wo vor einigen Jahren das Schiff „Yankee Blade“ strandete, auf die Klippen. Kapitän Maria sandte zuerst ein Marconigramm, daß das Schiff 800 Fuß vom Lande leicht aufsteige und bei der Flut wieder flott werden würde. Doch später nahm der Wind zu, und das Schiff ging in Trümmer. Das Krachen des zerfallenden Schiffes konnte auf der drahtlosen Station zu Point Arguello vernommen werden. Das erste Rettungsgeschick des Schiffes mit elf Passagieren und fünf Matrosen wurde in der Brandung getrieben. Alle Insassen kamen um. Ein zweites kenterte ebenfalls. Von den neunzehn Insassen dieses Bootes erreichten fünfzehn den Strand in furchtbar erschöpftem Zustande. Ein drittes Boot schlug um, als es vom Strand abtrieb; alle Insassen, ungefähr fünfzehn an der Zahl, ertranken. Der Rest der Schiffbrüchigen sammelte sich an das Tafelberg, doch nicht wurden fortgenommen, als das Schiff entzündet. Schließlich befreite man eine Reihe an dem Strand und brachte deren eine Anzahl Passagiere durch die Brandung ans Land. Die „Santa Rosa“ hatte 173 Passagiere erster Klasse und 27 zweiter Klasse an Bord.

Aufgehobene Hinrichtung.

Nachdem der Kaiser das auf Lebenszeit laufende Urteil des Oberkriegsgerichts des 18. Armeekorps gegen den Zeugführer Müller bestätigt hatte, sollte die Hinrichtung Montag früh im Focke des Gefängnisses zu Presburgem Erfolg haben. Müller war bereits Sonntag früh dortin überführt worden. In letzter Stunde wurde die Hinrichtung durch den Gerichtsherrn des 18. Armeekorps sistiert, denn Müller, der während der monatelangen Untersuchung und in der Verhandlung selbst immer sehr beherrschend geseigt hatte, als ob er den Tod nicht scheute, hat in letzter Stunde ein Gnädiges an den Kaiser eingereicht.

Unterjochlose in Hüttenwerken.

Aus Buxtehde wird uns telegraphiert: Die Unterjochlose in den oberirdischen Hüttenwerken haben großen Umfang angenommen. Am Sonntag wurden 4 Hütten s...

Die Lösung eines alten Problems.

Beseitigung der chronischen

Stuhlverstopfung ohne Abführmittel.

Der einzig richtige Weg zur „Blutreinigung“.

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“, sagt Goethe. „Blut ist flüssiges Leben“, sagt der Arzt. Blut ist das Öl der Lebensflamme, der Bekämpfer, aber auch der Urheber zahlreicher Erkrankungen. Die Quelle des Blutes liegt im Darm. Von dorther stammen mithin schon die Krankheitskeime, die von dem Blut durch den ganzen Körper verschleppt werden. Wenn daher der Darm nicht richtig funktioniert, ist auch der ganze Organismus in Unordnung.

Neuere bakteriologische Forschungen haben nun nachgewiesen, daß die bei häufigster Darmfunktion sich bildenden Krankheitskeime sehr mangelhaft oder gemittelt im Darm (Magenrundern Kleintierbewesen (Bakterien) herrschen, und in diesen letzteren liegt jetzt die Wissenschaft die Hauptursache zahlreicher schwerer sowohl akuter wie chronischer Leiden. So, um nur eines der wichtigsten herauszugreifen, die der chronischen Stuhlverstopfung in zahlreichen Fällen.

Mit der Erkenntnis der wahren Ursache dieses Allererleidens sind jetzt endlich auch die Wege zu seiner radikalen Beseitigung gegeben. Wenn man die chronische Stuhlverstopfung distanz mit Abführmitteln zu beseitigen sucht, so war man dabei, wie dies jeder bestätigen kann, der schon einmal längere Zeit daran gelitten, ganz und gar auf dem Holzwege. Mit Abführmitteln läßt sich wohl das Leiden für den Augenblick, nicht aber seine Ursache bekämpfen. Im Gegenteil, je länger Abführmittel genommen werden, desto schlimmer wird die Sache. Die Ursache des Leidens liegt eben sehr häufig in den genannten Bakterien, und erst dadurch, daß man diese unschädlich macht, kann man das Leiden mit seinen oft furchtbaren Folgen für die Wurzel austrotten. Bakterien lassen sich nun aber nicht durch Abführmittel aus dem Darm ver-

treiben. Zu ihrer Vernichtung müssen ganz andere Wege eingeschlagen werden, und die führen uns zu den Desinfektionsmitteln. Durch sie muß der Nährboden der Mikroben, der doch ihr Wachstum und ihre Vermehrung allein ermöglicht, so beeinträchtigt werden, daß ihre Lebensbedingungen ausfallen.

Als ein solches Mittel, das eine ganz enorme Darmdesinfektion ohne jede schädliche Nebenwirkung ermöglicht, empfiehlt der Direktor des weltberühmten Bakterien-Instituts zu Paris, der für seine genialen Forschungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Bakteriologe und Arzt Professor Dr. C. Mechnikoff, die bulgarische Sauermilch — den Joghurt. Dieses seit Jahrhunderten im Orient als lebensverlängerndes Mittel in hohem Ansehen stehende Milchpräparat, das ähnlich wie Keim abgetrocknet wird, enthält ein hefeartiges Ferment, Majajin genannt, das die merkwürdige Eigenschaft besitzt, erst im Darm große Mengen Milchsäure zu erzeugen, und Milchsäure in ihrem Entwicklungsstadium ist der grimmigste Feind der schädlichen Darmbakterien, weil durch ihre deren Nährboden so „verfüllt“ wird, daß ein Weiterwachsen ausfällt.

Mit Hilfe von Majajin, welches wir unter der künftigen Kontrolle des Bakteriologischen Instituts Dr. Vorlova in Berlin aus bulgarischer Joghurt-Milch isolieren lassen, ist heute jeder in der Lage, nach einem ganz einfachen Rezept, sich Joghurt für wenige Groschen selbst herzustellen. Neuerdings lassen wir aber auch aus Majajin ein äußerst wohlschmeckendes Dessert-Gebäck, Majajin genannt, herstellen und geben so denjenigen Patienten, denen die Zubereitung des Joghurts zu umständlich sein sollte, trotzdem die selbe ungemein einfach ist, eine neue Darreichungsform des Majajin-Fermentes für sich allein. Der Gehalt eines einzigen Stäbchens Majajin an wirksamer Joghurt-Substanz entspricht dem einer großen Tafel Joghurt; es besitzt mithin die gleiche darmdesinfizierende Wirkung und ist dabei noch wesentlich billiger. Rezipiente kann man dem Menschen, der Joghurt anzuwenden genötigt ist, aber aus dem einen oder anderen Grunde Milch nicht gerne nimmt, keine „Milch“, in diesem Falle ein seines Dessert, gar nicht verweigern.

In Majajin liegt jetzt endlich das Ideal eines ebenso unschädlichen wie angenehmen nennenden Mittels zu einer gründlichen Desinfektion des Darms geschaffen worden, das auch dem noch blüht, wenn alle Abführmittel verfehlt haben. Dabei besitzt Majajin keinerlei abführende Wirkung und kann auch Kindern, die es gerne nehmen, monatelang als Dessert zu den üblichen Mahlzeiten gegeben werden.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Maler Raffaele del Perugia verlobt. Der Bräutigam ist der Sohn eines in Odesa etablierten italienischen Kaufmanns, seine Mutter ist eine Französin. Der junge Maler weilt seit einiger Zeit in Paris, wo er die Bekanntschaft von Fraulein Steinheil gemacht hat. Die Vermählung soll binnen kurzem vor dem Maire des XV. Arrondissements in Paris stattfinden, demselben Bezirk, zu dem auch die Villa Roulin gehört, die der Schauspieler des Varietés war. Da Fraulein Marthe Steinheil noch immer minderjährig ist, wird sie zu der Ehegattung die Einwilligung ihrer Mutter einholen müssen. Wo sich Frau Steinheil jetzt aufhält, ist nicht bekannt.

Bombenfabrik. Wie „Zeit Journal“ aus Barcelona berichtet, hat ein junger Baronesse, Gouverneur, welcher von seinem Vater einen Vermögen erbt, und der Verlobung übergeben wurde, weil er sich unterworfen hatte, seinen Vater der Anfertigung von Bomben für anaristische Zwecke beschuldigt. Eine Hausungung führte zur Entdeckung zahlreicher Werkzeuge, wie solche zur Bombenfabrikation benutzt werden. Auf Grund dieser Entdeckung sind 5 Verhaftungen vorgenommen worden.

Mord. In Wien wurde im dritten Bezirk bei einem Sittenpolizei Besuche 37jährige Maria Schmidt mit getrimmetem Schädel tot aufgefunden. Der Korrier und alle Hausinsassen erklären, niemanden gesehen zu haben, der in der kritischen Zeit bei der Schmidt gewesen wäre. Vom Täter fehlt jede Spur.

Russischer Gewaltakt. Auf Verlegung des Stadthauptmanns von Petersburg wurde der jüdisch-literarische Verein, der 120 Mitglieder in der Provinz zählt, geschlossen. Dieser neue Gewaltakt wird um so größere Verwunderung hervor, als dem Verein im Laufe seiner dreißigjährigen Existenz nie die geringste Verwahrung zugegangen ist. Der Verein wurde im Jahre 1908 von dem zum Abgeordneten Nisselwitsh und dem früheren Redakteur der Zeitung „Der Freund“, Guesenburg, gegründet. Er veranstaltete literarische Abende und Vorlesungen, die der Regierung ein Dorn im Auge waren.

Meteorologische Station.

	15. Juli 9 Uhr abends	16. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.2	754.1
Thermometer Celsius	13.0	14.0
Rel. Feuchtigkeit	77%	62%
Wind	WS	WS
Maximum der Temperatur am 15. Juli: 21.0° C. Minimum in der Nacht vom 15. Juli zum 16. Juli: 11.7° C. Niederschlag am 15. Juli 7 Uhr morgens: 0.0 mm		
	16. Juli 9 Uhr abends	17. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	749.9	749.1
Thermometer Celsius	13.3	15.8
Rel. Feuchtigkeit	68%	64%
Wind	WS	WS
Maximum der Temperatur am 16. Juli: 19.8° C. Minimum in der Nacht vom 16. Juli zum 17. Juli: 12.6° C. Niederschlag am 17. Juli 7 Uhr morgens: 0.4 mm Hörschlag am 17. Juli: 21.1° C.		

Wetter-Aussichten.

- 16. Juli: Bewölkt, vielfach Regen, windig, warm.
- 20. Juli: Bewölkt, veränderlich, kühl, Regenfälle.
- 21. Juli: Aufsch. bewölkt, heftig, leicht, schwül.
- 22. Juli: Wolke mit Sonnenchein, Strichregen, normal, warm.

Wittung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinmann.)
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. v. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Eugen Brinmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Wittner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmeier; für den Inlandenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sitzlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten, einschließlich Unterhaltungsblatt.

Sunderbe von blühenden Kindern werden in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Hiergegen bietet eine rationelle Schutzmaßnahme, ein Mittel, das den hohen Gehalt „Rufese“ macht die Milch leichter verdaulich und verdrängt die Darmgärung. Nebenbei macht „Rufese“ und sein reicher Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm widerstandsfähiger gegen Krankheitskeime.

Es sollen Majajin nicht nur Patienten nehmen, die an chron. Stuhlverstopfung leiden, oder die an einem anderen Darmleiden (Durchfall, Brechdurchfall, Wühlungen, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden), an einem Uebelriechen (Anosmie), Gallenleiden (Gallensteinen), Nierenleiden (Eiweiß, Zucker, Wasserstoff, Nierengries und Nierenleiden), an Gicht oder Rheumatismus erkrankt sind, oder die eine Disposition zur Blinddarmentzündung besitzen, sondern auch Milchkräftige, Nervöse, Kränkliche usw. Alle diese Leiden haben eben mehr oder weniger ihren Ursprung in einer unregelmäßigen Darmtätigkeit. Dann soll auch Majajin bei seiner Mangelhaftigkeit jener Patienten helfen, bei denen die im Blut enthaltenen schädlichen Stoffe sich als Hautausschlag, Flechten, Pusteln, Geschwüre, Furunkel usw. abzulagern pflegen. Hier mit Majajin ganz anders als die sogenannten Blutreinigungsmittel, als Felsen usw., mit denen immer nur ein Symptom des Leidens, niemals aber dieses selbst getroffen wird.

Wer sich für den Gegenstand interessiert — und es sollte sich eigentlich jeder dafür interessieren, der an chronischer Stuhlverstopfung oder an einer der zahlreichen Stoffwechselstörungen leidet — der lasse sich eine Probe von Majajin kommen, die wir nicht der hochinteressant gedruckten Broschüre „Die Kur der Zukunft“ kostenlos jedem zugehen lassen, der uns seine Adresse einleitet und beliehen 20 Pf. für Porto und Verpackung einleitet. In zahlreichen Fällen wird die kleine Probe und die aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre unbedenklichen Nutzen stiften können.

Joghurt-Centrale

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Geben Sie mir eine Probe „Majajin“ kostenlos und legen Sie die Broschüre „Die Kur der Zukunft“ bei:

Name: _____
Vorname oder Nachname: _____
Ort: _____
Nähere Adresse: _____

